

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.
Fernsprecher: Amt 11 Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spalte.
Kustwärtige: 15 Pfg., Neikamen 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „Inskriertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.
einschließlich Bringelohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1933.

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 4. April. Die bereits angekündigte Ernennung des bisherigen Generalkonsuls in London, Birkel. Geh. Legationsrat Dr. Johannes, des Direktors des Auswärtigen Amtes, wird nunmehr amtlich bekannt gegeben.
Stuttgart, 4. April. In Württemberg droht ein Konflikt zwischen den beiden Kammern auszubrechen. Die jüngst gemeldete, hat die Erste Kammer den Artikel 1 zur Reform der Gemeindebesteuerung abgelehnt, nachdem den Gemeinden die Erhebung von Steuerzuschlägen bis zu 75 Prozent der Staatssteuern gestattet werden sollte. Gestern hat sich die Zweite Kammer erneut mit dem Gesetz befaßt und den Artikel 1 wieder hergestellt. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Kammern treten umso mehr in den Vordergrund, als sich bei der bewilligenden Mehrheit in der Zweiten Kammer auch Zentrum und Rechte befanden, während in der Ersten Kammer der Artikel 1 mit knapper Mehrheit gerade von den Vertretern des Grundbesitzes und der Adelligen abgelehnt wurde. In politischen Kreisen, die der konservativen Fraktion der Zweiten Kammer nahe stehen, rechnet man damit, daß die Erste Kammer dem Artikel 1 des Gesetzes nunmehr zustimmen werde, doch läßt sich die Möglichkeit eines scharfen Konfliktes nicht von der Hand weisen.

Karlsruhe, 4. April. Am 6. und 7. Mai wird der badische Handelskongress in Mannheim tagen. Auf der Sitzung vom 7. Mai wird auch die Frage der Schiffarmachung des Oberrheins besprochen und Geh. Oberbau- rat Sumpfer vom preussischen Arbeitsministerium, der bekanntlich für den internationalen Rhein-Schiffahrts-Verband in Konstanz und den nordost-schweizerischen Verband für Schiffahrt Rhein und Bodensee in Golda ein wasserrechtliches Gutachten über das Projekt ausarbeiten wird, einen Vortrag über die wirtschaftliche Bedeutung der Schiffarmachung des Rheins halten.

Genf, 5. April. Die Genfer „Tribüne“ will aus bester Quelle erfahren haben, daß vor etwa 14 Tagen die deutschen sowohl als auch die französischen Militärbehörden bei dem letzten russischen Streitfall in der Gegend von Belfort ebenso wie im Jahre 1911 ausgedehnte militärische Maßnahmen für den Fall eines plötzlichen Kriegsausbruches ergriffen haben. Weiderseits wurden die Truppen in den Kasernen zurückgehalten und die Befestigungen in Verteidigungszustand gesetzt. Der gegenseitige Informationsdienst wurde in verstärktem Maßstab betrieben. Besonders in der Gegend von Bortreun versuchten die Offiziere in Erfahrung zu bringen, welche Vorsichtsmaßnahmen die deutsche Heeresleitung auf der strategischen Linie Dammertkirch-Bonfol-Bortreun getroffen hatte.

Paris, 4. April. Da die Kammeritzung erst um 2 Uhr morgens ihr Ende erreichte, so sind die Kommentare noch sehr zurückhaltend und vorsichtig. Trotzdem läßt sich bereits erkennen, daß der Sieg der Radikalsozialisten und infolge dessen der Regierung im Lager der Rechten den größten Sturm erregen wird. Die Feinde der ehemaligen Minister Monis und Caillaux hatten

offenbar gehofft, in der Kammeritzung einen ersten Schlag gegen die Regierung führen zu können, was ihnen jedoch nicht gelangen ist. Besonders heftige Worte gebraucht der Gaulois. Das Blatt erklärt, daß das jetzige Regime vollkommen verfaul sei und schlägt als einziges Hilfsmittel in Anlehnung an den bekannten Satz Sembrachs vor, wenn nicht einen König, so doch einen Führer zu wählen, da im andern Falle ein Bürgerkrieg zu befürchten sei. — Die „Autorité“ schreibt: Der jetzige Konflikt übertrifft die Skandale Rochette, Monis, Caillaux bei weitem. In dem ganzen Morast ist nur die Befriedlichkeit, Ohnmacht und Bankrott des augenblicklichen Regimes zu erkennen. Jedem Unparteiischen, jedem Ausländer müsse das klar ins Auge fallen.

Paris, 5. April. Vier verlautet, daß augenblicklich deutsch-französische Verhandlungen über den Abschluß der türkischen Anleihe stattfinden. Man glaubt, daß die französische Regierung neue Kompensationen verlangen wird, die im Erwerb neuer Eisenbahnkonzessionen oder in der Erweiterung alter, sowie auch in der Erlaubnis zu Hafenanbauten in Syrien und Anatolien bestehen.

Balona, 4. April. Eine offizielle Meldung be- sagt: Die durch griechische Soldaten verstärkten heiligen Bataillone haben auf der ganzen Linie von Argrofastro bis Koriza den Vormarsch gegen die Stellungen der albanischen Gendarmerei aufgenommen und eine Anzahl Ortschaften geplündert und viele Einwohner getötet. Es bestätigt sich, daß der Kommandant der albanischen Gendarmerei, der holländische Major Kuller, verwundet worden ist. Die Unterbrechung des telegraphischen Verkehrs zwischen Koriza und Balona wird für die nächsten Stunden erwartet. Wie ein weiteres Telegramm befragt, soll die Stadt Koriza in Flammen stehen. Griechische Banden haben auch den Ort Frashari geplündert und eine große Anzahl Bewohner getötet.

Madrid, 5. April. Gestern wurde im Inneren des Landes eine spanische Patrouille von ausländischen Marokkanern überfallen, wobei fünf Soldaten getötet und zehn schwer verwundet wurden. Mächtigweise wurde im spanischen Lager von Rio Negro das Gewehrfeuer vernommen, jedoch noch rechtzeitig Truppen zur Hilfe eilen konnten, die die Marokkaner in die Flucht schlugen.

London, 4. April. Die Suffragetten planen augen- scheinlich einen Hauptschlag gegen den Ministerpräsidenten Asquith. Ein großes Aufgebot von Stimmrecht- lerinnen ist heimlich in der Nähe von Asquiths Wohn- ort zusammengezogen worden und man befürchtet, daß dieses Heer einen Anschlag auf das Leben des Minister- präsidenten vorhat. In aller Eile hat daher die Polizei nach dem Bekanntwerden des Anschlages umfangreiche Maßnahmen getroffen. Heute nachmittag haben vier Aeroplane über der Wohnung Asquiths gekreuzt.

Toulon, 4. April. Die Arbeiten zur Dehung des vor einigen Tagen gescheiterten Torpedobootes Nr. 258 mühen infolge der schweren See unterbrochen werden.

Petersburg, 4. April. Der streikenden Arbeiter hat sich eine neue Erregung bemächtigt, weil die Materialwarenhandel den Kredit kündigten. Da die Arbeiter zum größten Teil von der Hand zum Mund leben,

droht eine Hungersnot auszubrechen. Die Läden werden von Polizeimannschaften bewacht, da, wie verlautet, die Arbeiter sich die Nahrungsmittel mit Gewalt verschaffen wollen.

Der Kampf um Koriza.

Athen, 4. April. Die Nachricht von der Ein- nahme Korizas durch die Epiroten hat hier feinerlei Ueberraschung erregt. Die Bevölkerung Korizas ist durch und durch griechisch und die albanische Besatzung bestand nur aus einem Detachement Gendarmen unter Führung eines holländischen Offiziers. Es ist daher wahrscheinlich, daß die griechischen Bewohner von Koriza, die in der Mehrzahl Mitglieder der Bürgerwehr, der sogenannten „Heiligen Bataillone“ sind, sich im Augenblick eines Angriffes durch die Epiroten gegen die albanische Garnison erhoben haben und dadurch die Verdrängung der Albanier aus Koriza ermöglichten.

Wien, 4. April. Wie die „Neue Freie Presse“ von unterrichteter Seite erfährt, besteht bei den Groß- mächten nicht die Absicht, in Albanien zu intervenieren. Pariser Meldungen, die dahin lauten, daß Kaiser Wilhelm von Albanien sich an Oesterreich-Ungarn und Italien mit der Bitte gewandt habe, Maßregeln zu treffen, um den Vormarsch der Epiroten aufzuhalten, entsprechen nicht den Tatsachen und dürften auf einer Verwechslung mit der kürzlich den Großmächten überreichten Note der albanischen Regierung beruhen, in der die Aufmerksamkeit der Großmächte auf die Vorgänge im Epirus gelenkt wird.

Wien, 5. April. Bei Besprechung der Vorgänge in Albanien äußert sich fast die gesamte hiesige Presse zustimmend dazu, daß Kaiser Wilhelm und die Regierung dadurch, daß sie die allgemeine Mobilmachung angeordnet, ihren festen Willen bekunden, die Bewegung im Epirus als eine ausschließlich albanische Angelegenheit zu behandeln, die mit den Mächten gar nichts zu tun habe. Man dürfte nunmehr hoffen, daß der Brand als lokalisiert angesehen werden dürfte. Europa dürfe der Regierung in Turazzo hierfür nur dankbar sein. Wenn nicht alles trüge, werde Albanien seine erste ernste Probe gut bestehen. Die „Neue Freie Presse“ schreibt außerdem, Kaiser Wilhelm kann sich nur selbst helfen und jede mili- tärliche Unterstützung von auswärtig wäre sein Unter- gang. Die Einigkeit der Großmächte ist verrufen und zum Spott geworden. Niemand war soviel Lug und Trug unter den Mächten. Das gegebene Wort wird verbrochen. Die amtliche Versicherung wird durch die Staats- einflüsse der unverantwortlichen Personen der Parteien um ihre Wirksamkeit gebracht.

Turazzo, 4. April. In dem gestern noch in später Abendstunde wegen der Meldungen aus Koriza ab- gehaltenen Ministerrat, der über zwei Stunden dauerte, wurde beschlossen, die sofortige allgemeine Mobilisierung anzuordnen. Kaiser Wilhelm erklärte, er werde an der Spitze der Truppen in den Kampf ziehen. Die Regierung ist im Besitze unanfechtbarer Beweise, daß die epirotische Bewegung von dem griechischen Metropolit und aktiven griechischen Offizieren geleitet und unter- stützt wird.

Der Geiger vom Birkenhof.

Ein Heldenroman von Fritz Ganger.

(8. Fortsetzung.)

Das neue Jahr war aus der ärgsten Winternot heraus. Noch lagen zwar Schneetypfen an den Nord- hängen der Hügel und in den Talmulden, und die Heide war noch grau. Aber der frühe Atem des Fe- bruartages duftete doch schon leise nach Frühling, und die Heidelecker fragte bei den Ackerfurchen und Ginst-erbüscheln um eine Rissstätte an. Der Seidelbast blühte.

Im Schulhause zu Lüttorp hielten sich zwei an den Händen, und einer von ihnen redete vom Scheiden. „So wären wir nun da, wohin wir kommen wollten.“ sagte Jürgen Sievern zu seinem Schüler. „Du bist mir über, Heinz Larsen, und mußt dich nach einem anderen Lehrmeister umsehen. Es waren schöne Jahre, sie waren wie gute Freunde, und ich sehe es nicht gern, daß sie nun von mir gehen. Aber da es so sein muß, ist es überflüssig, davon zu reden. So nimm denn deinen Geigenack unter den Arm und wandere heim! Ich will am nächsten Sonntag gen Hamburg reisen und dort mit einem, der unseres Instruments wahrhafter Meister ist, eine gründliche Rede tun deinetwegen. Du weißt schon! Aber warum denn diese feuchten Augen? Sei nicht töricht, Junge!“

„Ich weiß nicht, wie ich Ihnen alles danken soll, Herr Sievern.“

„Willst du es etwa mit solch einem Glendsgesicht versuchen? Da laß' mich schon lieber lustig an, daß wir über den ersten Berg hinweg sind! Das ist mir

lieber. Und versprich mir heute, daß du dir für vier neue Jahre oder sechs das Wort „Ausdauer“ besonders merken und ihm nachhaken willst!“

„Das will ich ganz gerath.“

„Nützig ist's. Du bist zäh, das hast du gezeigt. Du kannst verdrissen zäh sein. Um dahin zu kommen, wohin du kommen sollst, mußt du sogar wahnsinnig zäh sein. Hörst du: wahnsinnig zäh! Denn die Tempelburg unserer Göttin liegt auf einer steilen Höhe mit schroffen Hängen. Von tausend Kimmenden kommen nur zehn hinauf. Die Menge hat weder Kräfte noch Mut, oder eins von beiden nicht. Und diese vielen stürzen ab. Wenn du kürzest, so ist es deine Schuld. Soll ich dir noch mehr sagen, Heinz Larsen?“

„Nein, Herr Sievern. Ich weiß. Und ich ver- spreche nichts. Ich will die Tat reden lassen.“

„Es ist gut. Ich verlasse mich auf dich. Und nun geh!“

Jürgen Sievern hob ein hastendes Auf- und Ab- wandern in seinem schmalen Wohnzimmer an, als- er allein war. Er hatte das Gefühl, als wenn seinem einsamen Leben, das er seit einem halben Menschen- alter in dem stillen, verträumten Heidedorfe lebte, eine klingende Saite, ein frohes Lachen genommen sei. Diese Unterrichtsstunden, die nun aufhörten, aufhören mußten, da der Jünger seinen Meister überflügelt hatte, waren ihm eine Quelle wahrhafter Freude gewesen. Und die Erinnerung hatte oft still zu ihren Füßen gelauert. Jürgen Sieverns Sinnen war von ihr entführt wor- den, zum Jugendlande hin, das auch ihn als einen Strebenden gesehen. „Wahnsinnige Zähigkeit“, ja die hatte er wohl gehabt. Aber die Kräfte, die Begabung zur Erreichung voller Künstlerkraft hatten ihm gefehlt.

„Ja, erregt, eizende Halbheit war's gediehen.“

In der Schulstube zu Lüttorp haspelten sich nun seine einsamen Tage ab. Stand er nicht am rechten Plage? Er hatte es schon oft gedacht und dann immer verbissen gelächelt. Denn er wußte ja, wie man über ihn und seine Ständesgenossen urteilte: „Halbgebildete“, hieß es. „Bildungsproletarier“ mit Bratenrod und Angststöhre. Gerade noch fähig, denen von der Pantinen- schule die elementarste Weisheit mit Hilfe des Bakels einzubleuen.

Man mußte solche Leute reden lassen. Ihr Urteil war nicht ernst zu nehmen. Ihnen spulte noch der Schulmeister von anno dazumal im Kopf. Was seinem Amte, seiner Stellung an Halbheiten anhaftete, das trug man in den meisten Fällen von anderer Seite hinein. Das taten häufig Bevormundung, Fesselung an das Schema F, Unterdrückung der eigenen Persönlichkeit.

Jürgen Sievern hatte den Mut, das meiste davon mit kühlem Lächeln zu ignorieren. So kam er hin- durch, und seine Arbeit war ihm nicht Last. Aber das, was er einst im idealreichen, träumedurchspinnenen Jugendhoffen von seinem Leben erwartet, hatte es ihm nicht gegeben.

Manches aus jener Zeit war in den letzten Jahren wieder lebendig geworden, hatte die Arbeit an und mit Heinz Larsen in greifbare Nähe gerückt. Dem einsamen Fünfundvierzig- jährigen war die Jugend wie in Rückkehr zu verlassenem Stätten durchs Blut gegangen, und das alte Sehnen hatte ihn oft gepackt. Nun war's zu Ende mit alledem. Es broch in sich zusammen und erfolh. Wohl endgültig.

Jürgen Sievern atmete tief, wie im Beiseitelegen

Durazzo, 4. April. Der Vertrag mit den Banken betreffend die 10 Millionenanleihe ist perfekt und von der Kontrollkommission gutgeheißen worden.

Durazzo, 6. April. Aus den epirotischen Gebieten sind von den dortigen albanischen Beamten verschiedene Telegramme eingelaufen, wonach die albanische Gendarmerei nicht mehr mit Komitasschis, sondern mit aus regulären Truppen gebildeten Banden zu tun hat. Auch die von den Banden mitgeführten Maschinengewehre und Geschütze sollen angeblich von regulären Mannschaften bedient werden. Infolge der fortwährenden Verstärkungen, die die Aufständischen durch griechische Truppen erhalten, werden die Angriffe auf die sich mit großer Hartnäckigkeit und Tapferkeit verteidigende Gendarmerei immer heftiger.

Lokal-Nachrichten.

3. April

Kriegsmäßige Ballonverfolgung. Mit Unterstützung des Generalkommandos des 18. Armeekorps veranstalteten gestern der Frankfurter Automobilklub und der Frankfurter Verein für Luftfahrt eine kriegsmäßige Verfolgung von 8 Luftballonen durch 26 Automobile und 8 Militärflugzeuge der Fliegerstation Darmstadt. Für die Durchführung der Veranstaltung, die die größte aller bisher unternommenen war, hatte die Oberleitung folgende Kriegslage bekannt gegeben: In einem Kriege zwischen einem blauen Weststaat und einem roten Oststaat ist die Hauptstadt des Weststaates, Frankfurt a. M., behelfsmäßig besetzt und von einer roten Armee eingeschlossen. Frankfurts Verteidigungslinie läuft vom Oststrand von Offenbach über Bergen, Wilbel, die Ribba abwärts nach Reiserbach, durch die Hensburger Waldungen über Heusenstamm zurück nach Offenbach. Hat hat Frankfurts Abschließung streng durchgeführt, auch in der Nachrichtenübermittlung durch Draht, Telefon und Funkstrahl, und zwar rückwärts bis zur Linie Alzenau, Altenstadt, Friedberg, Usingen, Niedernhausen, Kassel, Groß-Gerau, Darmstadt, Dieburg und Babenhausen. Den Ballonen war die Aufgabe gestellt, von Frankfurt über diesen Ring hinweg Nachrichten zu befördern und auf einer vom Feinde unbefestigten Poststation telegraphisch auszugeben. Die feindlichen Automobile sollten die Telegrammaufgabe verhindern; während die Flugzeuge die Aufgabe hatten, die Ballone zu zerstören, ein Aufstrag, der als erfüllt anzusehen war, wenn es dem Flieger gelang, die oben auf dem Ballon besetzten Ziffern richtig zu erkennen. — Von 11 Uhr vormittags an stiegen die Ballone von der Osthafen-Gasfabrik in kurzen Zwischenständen auf; sie schlugen bei frischem Süd-Südwestwinde sofort die Richtung nach Hanau ein. Der Automobilpark nahm von Hochstadt aus die Verfolgung der Ballone auf. Noch während sich die zuletzt aufgelassenen Ballone in Schweife befanden, erschienen mehrere Flieger und nahmen die Verfolgung derselben auf, ein Schauspiel, das durch seine Renartigkeit in außerordentlicher Weise fesselte. Die Ballonverfolgung, die sich teilweise bis nach Fulda und auf die Höhen des Vogelsbergs ausdehnte, verlief ohne jeden Unfall, abgesehen von den Notlandungen zweier Flieger. Sie darf in erster Linie nach dem einstimmigen Urteil als eine Glanzleistung der Militäraviatik angesehen werden, die im Ernstfalle zur völligen Vernichtung aller Ballons durch die Flieger geführt hätte. Von den Fliegern siegte als 1. Hauptmann Häfer, der in 1 Std. 45 Min. 7 Ballons überflog und ihre Nummern feststellte, 2. Leutnant Jahn in 2 Std. 59 Min. 7 Ballons; 3. Leutnant von Oberroth in 1 Std. 16 Min. 6 Ballons; 4. Hauptmann von Gersdorff in 1 Std. 24 Min. 4 Ballons, 5. Leutnant von Brederlow in 1 Std. 38 Min. 4 Ballons. Der Führer des Ballons „Mainz-Wiesbaden“, Hauptmann Stuhlmann, erhielt einen besonderen Preis, weil es ihm allein gelang, unerkannt zu entkommen. Gegen die verfolgenden Autos siegten die Ballons: „Aachen“ (Führer W. Mehl) in 2 Std. 21 Min., „Mainz-Wiesbaden“ (Hauptmann Stuhlmann) 2 Std. 25 Min., „Noemus“ (Wieber) in 2 Std. 33 Min., „Lanus“ (Dr. Seefried) 2 Std. 35 Min., „Justitia“ (C. Grumbach) 2 Std. 55 Min. Siegende Autos waren Herr Christian gegen Ballon „Tillie“ und Herr Kaiser gegen Ballon „Hessen“. Die Verfolgung des Ballons „Frankfurt“ verlief als totes Rennen.

einer abgetanen Sache, und setzte sich, sein ruheloses Wandern unterbrechend, ans Fenster.

Ganz weit drüben lief einer über die Heide, kaum noch zu unterscheiden im Dämmerdunst: der Junge, Heinz. . . . Das wußte er gewiß: Schande machte er ihm nicht. In einem halben Dutzend Jahren stand der sicher auf der Höhe. Und Herr Sievern lächelte so glücklich, als wisse er solches von einem, der sein eigener Sohn war, nahm das Schreibgerät zur Hand und teilte seinem Hamburger Freunde mit, daß er beabsichtige zu kommen, um ihn in einer wichtigen Angelegenheit persönlich zu sprechen.

Heinz Larsen wanderte, in Gedanken versunken, heim. Seine Seele war erfüllt von dem, was Herr Sievern heute zu ihm gesprochen. Ein wogendes Glücksgefühl durchbebte ihn. Ja, er wollte „wahnsinnig zäh“ sein, er wollte seine Kräfte anspannen bis zum äußersten.

Aber, das fiel ihm plötzlich lastend in den hüpfenden, springenden Gang seiner Gedanken, wie würden die Seinen es aufnehmen, wenn es nun hieß: Fort! Sie standen der Sache noch immer als einer nicht ganz ernst zu nehmenden gegenüber. Ja, der Vater wartete wohl schon halb und halb darauf, daß es mit ihr bald zu Ende sein möchte, damit er den Sohn ganz und ungeteilt für die Arbeit auf dem Birkenhofe habe.

Und er selbst, wie wurde er mit diesem „Fort!“ fertig? Von der Heide fort, die er liehte wie etwas, mit dem er verwachsen war, an dem er hing mit allen Fasern seines Seins?

Er kam nicht zu Ende mit seinem Ueberlegen. Eine helle Stimme rief seinen Namen. Rechts vom Wege lag der von Abendsschatten überschüttete Berghof.

— **Mieter-Schutz-Verein.** In dem abgelaufenen vierten Geschäftsjahre ist wiederum eine erfreuliche und fortschreitende Entwicklung zu verzeichnen. Der Verein weist an 860 Mitglieder auf gegenüber 700 im Vorjahre. Die Geschäftsstelle ist in großem Umfange in Anspruch genommen worden. Das in Gemeinschaft mit den Hausbesitzervereinen gegründete Einigungsamt für Mietsstreitigkeiten hat sich auch im abgelaufenen Jahre erneut bewährt und eine erfolgreiche Tätigkeit zu verzeichnen. Nicht weniger als 88 Anträge wurden bei ihm gestellt, wovon 37 im Vergleichswege durch Verhandlung vor dem unter Vorsitz des Herrn Amtsrichters Blitt tagenden Einigungsamte erledigt wurden.

— **Warnung vor dem Betreten von Wiesen und Aedern.** Mit Beginn der besseren Jahreszeit mehren sich die Fälle, in denen Wiesen und bestellte Aeder, namentlich Getreide- und Kleckder von Erwachsenen und von Kindern betreten werden, die dort Blumen und dergleichen suchen, oder in den Gräben Wasserläufe fangen wollen. Das Publikum beachtet dabei nicht genügend, daß es durch das Betreten solcher Grundstücke nicht nur den Besitzern oder Pächtern erheblichen Schaden zufügt, sondern sich auch der Bestrafung aussetzt. Die Feldpolizei ersucht daher im allseitigen Interesse, das Betreten von Wiesen, bestellten, oder mit Warnungszeichen (Strohweihen) versehenen Aedern zu unterlassen. Insbesondere werden auch die Eltern dringend ersucht, ihre Kinder davon abzuhalten, Wiesen und bestellte Felder zu betreten oder Wasserläufe wegzufangen. Zuwiderhandlung machen sich strafbar.

— **Der Nationalliberale Verein e. V. Frankfurt a. M.** Stadt veranstaltete am Freitag, den 3. April, im Kaufmännischen Verein wiederum einen kommunalpolitischen Abend. Es sprachen Herr Stadtverordneter Dr. V. Scholz über „Städtische Krankenhausfragen“ und Herr Stadtverordneter Rud. Lion über „Die Frankfurter Stadtverwaltung und die öffentliche Anstaltspflege“. Beide Referate wirkten ebensowohl durch ihre Prägnanz als durch ihre umfassende Sachkenntnis, jedoch der Leiter der Veranstaltung, Herr Rechnungsrat Stamm, den Referenten im Namen der Erschienenen den wärmsten Dank auszusprechen konnte. Eine sehr rege Aussprache, an der sich besonders die Herren Scheimrat Quinde, Sanitätsrat Häbner und Herr Hofmeister beteiligten, zeigte, welches allseitig große Interesse die Ausführungen der beiden Redner erweckt hatte.

— **Das Frauenschwimmbad im städtischen Schwimmbad** wird vom 1. April bis 31. Oktober Sonntags vormittags wieder offen gehalten.

— **Vergiftet.** Samstag mittag vergiftete sich auf dem Bornheimer Friedhof ein 40-jähriger Arbeiter mit Zylol. Er wurde von einem Aufseher bewußtlos auf einem Grabe liegend aufgefunden und nach dem Bürger-Spital gebracht. Trotz aller Gegenmittel konnte er nicht mehr gerettet werden, da er zu viel von dem tödlichen Gift getrunken hatte und in kurzer Zeit verstarb.

— **Am Sonntag morgen** fiel eine 40-jährige Monatsfrau beim Fensterputzen in einem Hause der Heidestraße vom Hochparterre auf den Bürgersteig und blieb bewußtlos liegen. Sie erlitt außer einem Vorderarmbruch einen Kieferbruch und so schwere Kopfverletzungen, daß sie nach dem Marienkrankenhaus verbracht werden mußte.

— **Die fünfzigjährige Jubiläumfeier des Frankfurter Turn- und Fechtklubs** hat mit dem großen Ball am 31. Januar im Saal zu begonnen, jetzt wird der Geburtsstag vorbereitet, den „fünfzigsten“ wird der Klub am 18. April in einem Festabend, Akademischer Feier im Großen Saal des Zoologischen Gartens begehen, der sich ein Nummer (bei Bier) anreicht. Wie die Damen an allen turnerischen Bestrebungen regen Anteil nehmen und in großer Zahl auch hervorragende turnerische Leistungen entfalten, so möchte die Festfeier sie auch an diesem Ehren-Abend des Frankfurter Turn- und Fecht-Klub möglichst alle beteiligen sehen. Der Frankfurter Turn- und Fecht-Klub wird zuvor, am 12. April ds. Js. (den 1. Osterfeiertag) mittags 12 Uhr in der Kapelle des Hauptfriedhofes eine Gedenkfeier für seine verstorbenen Mitglieder begehen. Am 13. April ds. Js., mittags 12 Uhr findet die Eröffnung der historischen Ausstellung in der Turnhalle, Weberstraße 38 statt, die sehr inhaltsreich und anschaulich die Entwicklung der turnerischen Bestrebungen des Frankfurter Turn- und Fecht-Klubs vorführen wird. Diese Ausstellung bleibt am Eröffnungst-

„Ah, du, Eve!“ fuhr er im halben Erschrecken zusammen und blieb stehen.

Sie kam lachend auf ihn zu, die schlante, ranke Dirne vom Berghof, mit einem leisen Wiegen in den ebenmäßig geformten Hüften. Die „Spröde vom Berghof“ hieß sie bei den jungen Burchen in Lüttorp, die nach ihr das Begehren hatten, und denen sie lachend den Rücken drehte, wenn sie es zu offenkundig damit trieben. Und wenn die Klarinette im Krug freischte und die Fidel sang und alle anderen im Staub und Tabaksqualm tanzend über die holprigen Dieben der großen Gaststube schrammten, dann fehlte Eve Rieken. „Ich habe kein Vergnügen daran,“ sagte sie, wenn man sie fragte, weshalb sie nicht käme.

Heinz wußte es gar nicht anders: jedesmal fast, wenn er von Lüttorp kam, stand sie wartend am Gartenzaun. Und wenn sie einmal nicht da war, fehlte ihm etwas. Heute wäre er fast an ihr vorübergegangen.

Sie neckte ihn damit. „Bist du stolz geworden, Heinz, daß du mich nicht mehr siehst? Ich glaube gar! Da will ich von nun ab nur was Besseres tun, als auf dich warten.“

Sie hielt noch seine Hand, die er ihr zum Gruße gereicht hatte, in der ihren und preßte sie mit leisem Druck. Ganz dicht vor ihm stand sie, nur ein wenig kleiner als er mit seiner hohen Gestalt. Die Blutwärme ihres Körpers traf ihn wie eine leise flutende Welle. Sie breitete sich verwirrend über seine Sinne und ließ ihn seine Hand in scheuer Hast aus der ihren ziehen und einen Schritt zurücktreten.

„Schon gar nicht stolz, Eve. Wie kannst du das sagen! Ich dachte über etwas Wichtiges nach und,

tag bis abends 6 Uhr, am 14., 16. und 17. April vormittags von 11 bis 2 Uhr, abends von 8 bis 10 Uhr, am Sonntag, den 19. April vormittags von 11 bis 2 Uhr, dem offiziellen Schluß, jedermann unentgeltlich zugänglich.

— **Jubiläum des Fuhrartillerie-Regiments Nr. 3, Mainz.** Die nächste Versammlung, in welcher über das Festprogramm im einzelnen Aufschluß gegeben werden kann, findet Montag, den 6. April 1914 abends 9 Uhr im „Jungen Krokodil“, Kaiserstraße 55 I, statt. Da das Fest nahe vor der Tür steht, wird um rege Beteiligung gebeten.

— **Eine verhängnisvolle Schenkung.** Bei einer Firma, die Schmuckwaren vertrieb, war der Kaufmann Wilhelm Helbering als Reisender tätig. Er hatte die Anweisung, nur gegen bar zu verkaufen und nicht unter dem Selbstkostenpreis. Wenn er also von der Reise zurückkam, mußte er entweder das Bargeld für die verkaufte Ware oder die nicht abgesetzten Sachen mitbringen. Da fehlte aber eines Tages ein Brillantring im Werte von 400 Mark und ein silbernes Täschchen, das 80 Mark kosten sollte. Beide Gegenstände hatte der Reisende in Hamburg an zwei Damen verschenkt. Sein freigelegtes, ritterliches Wesen trug ihm eine Anklage wegen Untreue ein. Er kam vor die Strafkammer, wo die eine Zeugin beschwor, daß sie den Ring geschenkt erhielt. Trotz dieser Aussage ließ Helbering zwei Reverses vorzeigen, in denen die beiden Damen nachträglich, als die Ermittlungen schon begonnen hatten, bezeugten, daß sie die Sachen nicht geschenkt erhalten, sondern gekauft hätten. Als der einen Zeugin vorgehalten wurde, daß sie den Ring laut Revers gekauft habe, erklärte sie, wie sie zur Unterzeichnung des Reverses kam und blieb bei der Aussage, daß sie den Ring geschenkt erhielt. Helbering wurde wegen Unterschlagung des Ringes zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Fall mit der Tasche wurde abgetrennt und vertagt, da die Zeugin nicht erschienen war. Helbering wurde sofort verhaftet, da die Reverses bewiesen, daß er auf die Zeuginnen einzuwirken versuchte, und daß somit Kollisionsgefahr vorliege.

— **Prämiiertes Mastvieh für Frankfurt.** Auf der Kölner Mastvieh-Ausstellung hat die erste Frankfurter Fleischzentrale, Inhaber Siegfried Meuer, eine Anzahl mit ersten Preisen prämierte Kälber und Ochsen, darunter selten schöne Prachtexemplare, angekauft. Die Tiere werden hier geschlachtet und verkauft.

— **Frankfurter Schlachtviehmarkt.** Amtliche Notierungen vom 6. April 1914. Kuttier: 612 Oasen, 65 Bullen 1040 Färsen und Kühe, 631 Kälber, 137 Schafe, 2776 Schweine. — Bezahlt wurde für 100 Pfund:

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt	48-52	86-90
junge fleischige, nicht ausgew. u. ältere ausgew. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	43-46	78-83
	38-42	70-77
Ochsen:		
vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes	45-47	75-78
vollfleischige jüngere	41-44	71-75
Färsen und Kühe:		
vollfleischige, ausgewässerte Färsen höchsten Schlachtwertes	44-48	79-88
vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	41-44	76-79
ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Färsen	36-40	67-74
mäßig genährte Kühe und Färsen	30-35	60-70
gering genährte Kühe und Färsen	20-27	44-61

	Pfg.	Pfg.
Kälber:		
feinste Maß (Vollmaß) und beste Saugkälber	—	—
mittlere Maß- und gute Saugkälber	58-62	106
geringe Saugkälber	—	—

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Schafe:		
Wollschäfer und jüngere Wollschäfer	40-42	88-92
ältere Wollschäfer und gut genährte Schafe	—	—
mäßig genährte Hammel und Schafe (Weizschafe)	—	—

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Schweine:		
vollfleischige Schweine über 2 Jtr. Leb.-Gewicht	47-50	61-63
vollfleischige bis zu 2 Jentner Lebend-Gewicht	43-50	62-63
fleischige Schweine	—	—
Sauen	—	—

Am Hintermarkt sauer Geschäftsgang und Ueberhand. Bei Kälbern Schafen und Schweinen reger Handel und Ausverkauf.

— **Leichenstatistik.** In der Zeit vom 1. Januar bis 1. April sind in Frankfurt 32 Selbstmorde verübt worden. Außerdem wurden bei dem Leichenkommissariat

na, du weisst ja, daß man dann nicht alles sieht. Ueberhaupt wird dein Warten von nun an umsonst sein.“

Ein gewisses Erschrecken lief über ihr Gesicht. „So?“ Ihre Stimme zitterte. „Gehst du nicht mehr zu Herrn Sievern?“

„Nein.“

„Ah, so red' schon nicht. Du willst mich nur nicht mehr sehen.“

„Na, aber Eve, ich bin doch keiner, der dir was vorlügt, nicht wahr?“ sagte er schärfer, als er es beabsichtigt hatte.

„Ich glaub's ja auch schon. Warum bist du gleich so böse? Späß verstehst du wohl gar nicht mehr?“

Sie griff schmollend nach dem Zipfel ihrer Schürze und rollte ihn auf. Eine ganze Welle schwiegen sie. Dann sagte sie plötzlich, voll in seine Augen sehend: „Hast du keine Zeit mehr, zu Herrn Sievern zu gehen, Heinz?“

Er scharrte den losen Sand des Heidewegs mit seinem Fuße zusammen und blickte zu Boden, fingerte nervös an seinem Geigenack und sagte endlich: „Ich werde wohl überhaupt fortgehen, Eve.“

„Du, fort?“ Sie trat ganz dicht vor ihn und wiederholte: „Fort?“ Und nach einem tiefen, bangen Atemzug fügte sie an: „Wohin, Heinz?“

Er hob die Schultern: „Das weiß ich noch nicht, Eve. Aber es wird dunkel, ich muß gehen.“

Sie reichte ihm die Hand. „Ich halte dich schon nicht auf. Gute Nacht!“

„Warum bist du so!“ sagte er vorwurfsvoll und hielt ihre Hand fest. „Habe ich dir etwas getan?“

„Nein doch. So geh schon.“ Sie entwand ihm ihre Rechte und drehte sich um.

(Gehst in der Beilage weiter.)

noch 44 Todesfälle angemeldet, die auf Unfälle, plötzliches Hinscheiden auf der Straße usw. zurückzuführen waren. Die Zahl der Selbstmorde betrug im ersten Quartal des Vorjahres nur 26.

Zusammenstoß am Bahnhofspfad. Heute Vormittag um 8 Uhr stieß ein nach der Stadt fahrender Postwagen, der vom Postamt 9 kam, mit der Straßenbahn zusammen. Dem einen Pferd des Postwagens wurde ein Bein gebrochen, sodaß das Tier vom Wagenmeister getötet und abgeholt werden mußte.

Ein irrthümlicher Kanonier. In der Gaiollettstraße lief in der Nacht zum Sonntag ein Kanonier des 63. Feld-Art. Regts. nur mit einem Hemd bekleidet herum. Der anscheinend geistesgestörte Soldat wurde in die Irrenanstalt gebracht.

Ein Todessturz. Eine 63-jährige Privatiersin der Spohrstraße stürzte sich heute früh vom zweiten Stock ihrer Wohnung in den Hof. Die Frau war sofort tot.

Mit dem Sammeltransport an die Wasserfront. Mit dem unter Nordveracht weisende Italiener Pallantrani gebracht. Er wird am 9. April auf dem Dampfer Bulgatia nach Newyork transportiert.

Vermischte Nachrichten.

Kreuznach, 6. April. Die kürzlich verstorbene Witwe des Landrats Knebel, des langjährigen Abgeordneten für Kreuznach-Simmern, vermachte ihr mehrere Millionen Mark betragsreiches Vermögen dem Kreise Simmern zur Hebung des Kleinbäuerlichen Standes.

München, 6. April. Paul Heyjes Beisetzung ist gestern nachmittag auf dem Baldriedhof in München erfolgt, wo er im möglichen Grunde unter rauschenden Tönen ein echtes Dichtergab gefunden hat. Die Leidtragenden versammelten sich zuerst in der Halle, wo nach dem Trauergesang Julia und Ganghofer am Lorbeerbedeckten Sarge sprachen. Als Vertreter des Kaisers hatte Prinz Wittgenstein von der deutschen Botschaft als erster einen Lorbeerzweig niedergelegt. Mehrere bayerische Prinzen hatten ihre Vertreter gesandt. Die städtischen Kollegien waren vollständig erschienen. Ebenso bemerkte man Bürgermeister Lehmann und den Stadtverordnetenvorsitzer Dr. Richter. Unter den Klängen des Beethoven'schen Trauermarsches wurde der Sarg dann zu dem von der Stadtgemeinde geschickten Grabe geleitet. Dort kamen Vertreter der Universität, der Goethegesellschaft, der Schillerstiftung, und einiger literarischer und politischer Vereinigungen noch zu Wort. Sie alle brachten Vorbeer als letzten Dank. Musik beschloß die eindrucksvolle Feier.

Von don, 6. April. Während des Abendgottesdienstes explodierte in der Kirche St. Martin plötzlich eine Bombe, die den Sitz, unter dem sich die Bombe befand, zerstörte. Im übrigen wurde großer Schaden angerichtet. Die meisten Fensterscheiben mit kostbaren Glasmalereien wurden zerschmettert. Unter einer andern Bank fand man eine weitere Bombe. Unter den Bänken fand man Kampfschriften der Suffragetten.

Newyork, 6. April. Ein furchtbares Verbrechen hat sich gestern in Oklahoma abgespielt. Zwei junge Indianer vom Stamme der Seminoles erschienen gestern vor dem Hause eines reichen Farmers, namens David Golees. Nachdem dieser auf ihr Klopfen geöffnet hatte, gaben sie kurzer Hand mehrere Revolvergeschosse auf ihn ab, die ihn sofort töteten. Sie stürzten sich sodann auf die auf die Schüsse hin herbeieilende Frau, vergewaltigten sie und töteten sie ebenfalls durch wohlgezielte Schüsse. Sie drangen sodann in die Gemächer ein und fanden in einem Zimmer versteckt bleich vor Schrecken einen 14-jährigen Knaben, den Kessen Golees! Sie zerrten ihn aus seinem Bett und schlugen ihm mit einem eisernen Gegenstand den Schädel ein. In einem anderen Gemach fanden sie das 17-jährige Töchterchen des Ermordeten, das sie ebenfalls durch Revolvergeschosse töteten. Die beiden Seminoles, zwei Brüder Holatta, wurden bald

nach der Untat von der Polizei verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Kaum hatte sich die Nachricht von den vielfachen Verbrechen in der Gegend verbreitet, als eine Anzahl von Seminoles vor dem Gefängnisgebäude erschienen und den Versuch machten, die beiden verbrochenen Stammesgenossen aus dem Gefängnis herauszuholen, um an ihnen Lynchjustiz zu üben. Die Seminoles sind über das Verbrechen ihrer Stammesbrüder aufs höchste erregt, zumal sie fürchten, daß die Weißen für das Verbrechen Rache an ihnen nehmen werden. Die Gefängniswache mußte schließlich durch Soldaten verstärkt werden, um den sich immer wiederholenden Ansturm der Seminoles abzuwehren.

Auszug aus dem Standesamt-Register Frankfurt a. M. (Bodenheim.) Todesfälle.

- 26. Haas, Karl, Schneider, ledig, 26 Jahre, Ederstraße 12.
- 28. Blatt, Elisabeth, geb. Weymann, 56 Jahre, Dersfelderstraße 7.
- 28. Rödelbrunn, Heinrich, Privatier, verheiratet, 67 Jahre, Kiesstraße 37.
- 29. Billig, Johann Philipp, Weißbindermeister, Witwer, 69 Jahre, Leipzigerstraße 43 b.
- 29. Schönhut, Katharina Anna, geb. Bierwirth, 58 Jahre, Ederstraße 12.
- 30. Ochs, Anna Katharina, 3 Tage, Pfingstbrunnstraße 3.
- 30. Leopold, Helene, geb. Petermann, 74 Jahre, Ginnheimerlandstraße 9.
- 31. Ottermann, Katharina, 2 Jahre, Mühlgasse 14.
- 1. Korih, Elise Olga, 16 Jahre, Berrastrasse 2.
- 1. Surmund, Maria, Schülerin, 7 Jahre, Rauheimer-

Neuere Nachrichten.

Paris, 6. April. Das Echo de Paris veröffentlicht einen aus der Feder seines Berliner Korrespondenten stammenden, in den schärfsten Ausdrücken gehaltenen Artikel, der offenbar agitatorischen Zweckes für die kommenden Wahlen dienen soll. Der Verfasser kommt darin noch einmal auf die Konsequenzen zu sprechen, die Frankreich aus dem Zwischenfall von Agadir zu ziehen hat. Nachdem das Blatt wiederholt, daß die Abtretung des Kongo ein verhängnisvoller Handel für Frankreich gewesen sei, und nachdem das alte Märchen von neuen und schwarzen Absichten Deutschlands zwecks Gründung eines Nischenäquatorialreiches auf Kosten der französischen Besitzungen Gabon, Angola und des belgischen Kongo aufgewärmt worden ist, wird ein düsterer Blick in die Zukunft geworfen. Der Verfasser prophezeit dann, daß Frankreich in allernächster Zeit vor neuen Schwierigkeiten in bezug auf seine Kolonien stehen wird, und fordert es auf, jedes neue Ansuchen in diesen Fragen mit folgender Antwort zurückzuweisen: Treiet uns Eljas-Bohringen ab! Der Konflikt, den der Artikelschreiber voraussetzt, wird ausbrechen, wenn Deutschland die ihm von französischer Seite gemachten Schwierigkeiten überwinden haben wird.

Paris, 6. April. Einer Privatinformation des „Matin“ zufolge kann es als ziemlich sicher gelten, daß der in Russland verhaftete deutsche Luftschiffer Berliner unter Anklage der Spionage gestellt wird. Der Gerichtshof müsse freier Lauf gelassen werden, nachdem sich nunmehr herausgestellt hat, daß Berliner tatsächlich Spionage getrieben hat. Die russische öffentliche Meinung ist infolge der Affäre Poljakow aufs äußerste erregt und würde irgendwelchen Ausnahmemaßnahmen gegen Berliner ihre stillschweigende Zustimmung geben.

London, 6. April. Die Times melden aus Peking, daß der chinesische Finanzminister neuerdings mit der Fünfmächtegruppe Verhandlungen begonnen hat, die auf den Abschluß einer Anleihe von 500 Millionen Mark abzielen. Die Vertreter der Großmächte sollen in anbetrachter der unsicheren finanziellen Lage Chinas nicht geneigt gewesen sein, dem Projekt näherzutreten, gaben

dann aber auf dringende Vorstellungen Chinas hin ihren Widerstand auf. Präsident Juanshikai will mit den Geldern der neuen Anleihe teilweise die alten Schulden tilgen, um dem Lande aus der finanziellen Verlegenheit zu helfen.

Sport-Edel.

* Fußball. Bodenheimer F.-Bg. „Germania“ der Nordkreismeister Kl. A. Unseren herzlichsten Glückwunsch voraus! Gestern war der Tag, der offiziell die Meisterschaftswürde für unsere „Germania“ brachte. „Germania“ ist diese Würde nicht mehr zu nehmen und Freunde und Gönner des Fußballsportes im einzelnen und der „Germania“ im besonderen, können stolz darauf sein — und sind es auch. Das war gestern kein gewöhnlicher Fußballsonntag, nein, das war ein Tag der Begeisterung! Nachdem sich „Germania“ seines Rivalen „Arminia“-Offenbach mit 5:2 entledigt hatte und der Schlupfiff des alles, aber nicht schönen Spieles ertönte, strömte alles was keine hatte auf den grünen Rasen, um sich an der Berehrung, welche dem a-klassigen Nordkreismeister entgegengebracht wurde, zu weiden. Der Vorsigende Herr Hoffmann überreichte unter herzlichster Gratulation, und unter besten Wünschen für die Zukunft, dem Spielführer der „Germania“, Herrn Grölle, einen mächtigen Lorbeerzweig. Herr Müller überbrachte vom Gau Frankfurt a. M. herzlichste Grüße und gratulierte im Namen der Turnerschaft. Verschiedene Herren vom Turnverein „Vorwärts“ schlossen sich den Gratulationen noch im besonderen an und unter lebhaften Klängen der Kapelle der ehemaligen 13. er Husaren, zogen die Sieger, umgeben von hunderten von Mitgliefern und Freunden — voran die verheißungsvolle Jugend — begeistert in Bodenheim ein. Im Schlagbaum war ein Leben wie im Sommer, und wenn man nicht genau gewußt hätte, daß es Vorbeergehige waren, die die jungen Damen und sonstige Sportsfreunde so stolz an der Brust trugen, so hätte man meinen können, es seien Palmzweige, die anlässlich des Palmsonntags so allgemein sichtbar wurden. Wenn alle die Wünsche in Erfüllung gehen, die gestern offen gesprochen, oder geheim gehetzt wurden, dann schreiet die „Germania“ auch in den Spielen um die süddeutsche Meisterschaft siegreich voran, und es wäre ihr auch von allen wirklichen Sportsleuten zu gönnen, denn wer gegen die Meister der zusammengehörigen Bezirke ein Torverhältnis von 16:4 herausbringt, ist auch tatsächlich des Meisterschaftstitels würdig. — Angenehm berührte es, daß die „Amicitia“ beim Vorbeimarsch des Siegers ein kräftiges Hipp hipp hurra ausbrachte; hoffen wir, daß dieses Samentörchen des Sportsgeistes aufgehen und einst Blüte tragen möge — zum Vergnügen der Feinde des schönen Fußballsportes.

Wer Bedarf hat in Fussballtrikots, Sportstrümpfen, Sporthosen, Athletentrikots etc., der wende sich an das Spezialgeschäft von „Strumpf-Noack“, Leipzigerstrasse 23, denn dort findet er die einzig richtige Ware! 2233

Tel. I. 4603 **Albert Schumann-Theater** 2101
Heute Montag Abend 8 Uhr
Das Schlussprogramm der Variété-Saison 1913/14 mit
Elwinov, Entfesselungskünstler
La Furlana, letzte Tanzschöpfung sowie
3 Demand' etc.
Theaterkasse geöffnet von morgens 10 Uhr an ununterbrochen.
Im Weinrestaurant des Schumann-Theaters täglich
ab abends 10¹/₂ Uhr: Lustige Abende, mit
Gesang und Tanz. Eintritt und Garderobe frei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den
Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.
Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Heute Abend 10 Uhr verschied plötzlich im 65. Lebensjahre unser lieber Gatte, Vater, Schwager und Onkel

Herr Joh. Heinrich Malz Schreinermeister.

Frankfurt-West, den 4. April 1914.
Schloßstraße 8.

2235

Die trauernden Hinterbliebenen.
J. d. M. Marg. Malz, geb. Renfer.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 8. April, vormittags 9¹/₂ Uhr, von der Leichenhalle des
Bodenheimer Friedhofes.

Handeunter abzugeben.
Kreuznacherstraße 41.

2240

Drucksachen aller Art liefert rasch und preiswert die Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.



Kommandieren
Reden und Singen bedingt
gesunde Stimmorgane.
Schützen Sie sich durch
Wyberf-Tabletten!
Vorrätig in allen Apotheken
und Drogerien.
Preis der Originalschachtel 1 M.

Der heutigen Nummer liegt das
Einlage-Guthaben-Verzeichnis der
Bodenheimer Volksbank bei, auf
welches wir hiermit hinweisen. 2246

Neu

Eröffnet

Neu

Leipzigerstrasse 47 Ecke Kurfürstenstrasse.

Wir bringen elegante moderne

Herren- und Damen-Schuhe und Stiefel

zu ganz enorm billigen Preisen und führen hier einige Artikel an.

Herren-Stiefel

M. 5.95 7.50

9.50 10.50

12.50 und höher.



Fides Schuhwaren

G. m. b. H.

Damen-Stiefel

M. 5.95 7.50

9.50 10.50

12.50 und höher.

Damen-Halbschuhe in chicen modernen Formen zu M. 5.95 7.50 9.50 10.50 und höher.

Man überzeuge sich von unserer Leistungsfähigkeit.

2237

Gas-Plätt-Apparat

Einfach mit zwei ver-
nickelten Eisen für zu-
sammen nur **M. 5.60**



Stündlicher Gasver-
brauch 230 Liter =
2 1/2 Pfa., regulierbar
nach Größe der Eisen
bis zu 1 1/2 Pfg. Gas
per Stunde.

Billiger als Kohlenfeuer.

Das Platten mit Gas ist vom technischen wie auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, die ideale Plättweise. Bei größter Bequemlichkeit und geringem Arbeitsaufwand braucht sich die Hausfrau nicht mehr der Glut des Kohlenofens auszusetzen. Das Gasplättchen ist sauber und reinlich, jedoch eine Verschmutzung der Wäsche ausgeschlossen ist.

Gasglühlicht, Plätt, Koch- und Heizapparate verschiedener Systeme in einfacher und in reicher Ausstattung sind stets vorrätig in unserer Ausstellung **23 Rohmarkt 23.**
Frankfurter Gasgesellschaft.

2234

Schöne Mansardenwohnung, 2 Zimmer,
per 1. Mai zu verm. Riesstr. 5. 2239

Saubere Frau sucht Monatsstelle.
Erfr. Landgrafenstraße 26 part. 2245

Ein fein poliertes 6 Säulen Ver-
tikow mit geschliffenem Spiegel weg. Umzug
zu verkaufen. Näh. Exp. d. Bl. 2231

Gut erhaltenes Sofa, Waschtisch und
schön geb. Zeitschriften billig zu verkaufen.
Kaufungerstraße 24, 3. St. 1. 2230

Fließfrau nimmt noch Kunden an.
Falkstraße 33, 3. Stod. 2215

1 gut erh. Sig. u. Liegwagen 3. vert.
Preis 8 Mark. Basaltstr. 27, III. 1. 2244

Fleißiges Mädchen, das
zu Hause schlafen kann, gesucht.
Große Seestraße 69. 2243

Schöner großer Eisschrank, ge-
eignet für Meyer, zu verkaufen. Kreuz-
nacherstraße 41. 2241

Bockenheimer Liederkranz.

Begründet 1897.

Unserer werten Mitgliedschaft hierdurch die traurige Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden unseres langjährigen passiven Mitgliedes

Herrn Joh. Heinrich Malz.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen treuen Anhänger unseres Vereins und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 8. April, vormittags 9 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Bockenheimer Friedhofs und bitten um recht zahlreiche Beteiligung unserer Mitglieder. 2236

Schöne eiserne Grabeinfriedigung
mit Kreuz für Kindergrab zu verkaufen.
Näh. Kleine Hochstraße 20. 2229

Von der Leipzigerstr. durch die Wurm-
bachstr. nach Kaufungerstr. 2 Bäume mit
Gäumempl verl. Gg. Bol. Abzug. Kaufungerstr. 2221. 2222

Trauer-Hüte

Trauer-Schleier + Trauer-Crêpe
Hut- und Armflors Alle Preislagen.
Größte Auswahl. Tel. Amt II, No. 1662 **B. Laack** Adalbertstr. 10. 306

Trauer-Kränze

Bouquets, Girlanden und Trauer-Decorationen.
Fr. Ludwig, Leipzigerstr. 27, Telefon Amt II, No. 770. 305

Das Standesamt Frankfurt a. M. II, Kurfürstenplatz 36, ist für den Ver-
kehr mit dem Publikum g. o. net:
a) an Werktagen vormittags von 8 1/2—1, nachmittags von 3—5 Uhr;
b) an den auf einen Wochentag fallenden Feiertagen von 11—12 Uhr mittags
zur Anmeldung von Sterbefällen;
Angebotsanträge werden am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag
vormittags entgegengenommen.
Geschließungen erfolgen am Mittwoch und Samstag, vormittags.
An Sonntagen ist das Bureau geschlossen.

Vermischte Nachrichten.

Offenbach, 4. April. Als der Brodfabrikant Dingel mit einem Adlerwagen gestern Abend durch die Spremlingerlandstraße fuhr, verlor er plötzlich die Gewalt über das Auto und der Wagen rannte gegen einen Laternenpfahl, der abbrach. Durch den überaus heftigen Anprall überschlug sich das Automobil und begrub die fünf Insassen unter sich. Dingel erlitt schwere innere und äußere Verletzungen, ein anderer Mitsfahrer, der neben dem Lenker des Wagens saß, erlitt ebenfalls erhebliche Verletzungen. Die übrigen drei, die im Fond des Wagens saßen, kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Oberursel, 5. April. Beim Spielen am Urseebach stürzte das vierjährige Töchterchen des Arbeiters Schmels in die Fluten und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Hildesheim, 4. April. Die hiesige Strafkammer verurteilte heute den Legationssekretär a. D. Dr. v. Hübner wegen Zweikampfes zu drei Monaten Festungshaft. Sein Duellgegner, der Gutspächter Köhne erhielt die gleiche Strafe.

Berlin, 4. April. Mit der Automobilstraße im Grünwald sollen eine Reihe anderer, möglichst durch technische Neuartigkeit ausgezeichnete Sportanlagen ins Leben gerufen werden. Die Automobil-Verkehrs- und Uebungsstraße-Aktiengesellschaft ist bemüht, die zum Straßengelände gehörigen Neben-Terrains speziell der Verwirklichung eigenartiger Sportideen zu widmen. Unter anderem ist geplant, innerhalb des Geländes der Reichs-Eisenbahn, welche die beiden Paralleltrassen der Automobilstraße vereinigt, am Bahnhof Eichkamp eine „Freiluft-Eisenbahn“ zu schaffen, d. h. eine durch Kältemaschinen hergestellte Eisfläche im Freien, die vom Oktober bis Mai ständig benützt sein und den Eislauf-Sportfreunden den Genuß regelmäßiger Sportbetätigung im Freien, ohne Abhängigkeit vom Wetter verschaffen soll. Eine geräumige Halle, in der man seinen Kaffee oder Tee einnehmen, und von der aus der Sportbetrieb auf dem davor im Freien gelegenen Eisplatz, und zugleich den Verkehr auf der Automobilstraße beschleunigen kann, soll die Anziehungskraft des Unternehmens noch erhöhen.

Berlin, 5. April. Auf dem Flugplatz Johannisthal startete heute morgen 5 Uhr 22 Min. der Pilot der Luftverkehrs-Gesellschaft zu einem großen Ueberlandflug. Der Flieger hat die Absicht, vierzehn Stunden in der Luft zu bleiben und fährt den Flug in gerader Richtung aus. Die Maschine, die Hans benützt, ist ein Luftverkehrs-Doppeldecker, ausgerüstet mit 100 P.S. Mercedes-Motor. Der Pilot hat die Richtung nach Frankreich eingeschlagen und wird wahrscheinlich Paris zu erreichen versuchen.

Berlin, 4. April. Unter dem schweren Verdacht, den Doppelmord am Teufelssee verübt zu haben, ist heute der 39 Jahre alte Ledierer und Anstreicher Albert Bod aus Potsdam in Untersuchungshaft genommen worden. Bod leugnet die Tat, doch liegen so schwere Indizien gegen ihn vor, daß der Untersuchungsrichter sich veranlaßt sah, den Haftbefehl gegen ihn auszustellen.

Rürnberg, 5. April. Die Viehzucht ist unrentabel geworden, schreibt ein Engros-Viehhändler aus Weiden in Bayern der „Deutschen Tageszeitung“. Mancher Jüchter und Mäher ist außerhande, seine jetzt zum Verkauf gestellten Tiere überhaupt anzubringen, da Absatzmöglichkeit fehlt. Es ist damit der beste Beweis erbracht, daß auskömmliche Preise, wie wir sie seit 2-3 Jahren hatten, den Landwirten derartigen Anreiz zu vermehrter Viehproduktion bieten, daß sie in verhältnismäßig kurzer Zeit mehr Vieh und Fleisch produzieren, als der Konsum aufzunehmen imstande ist. Bedauerlich ist, daß unter solchen Umständen überhaupt noch von Schlachtvieh- und Fleischzufuhr aus dem Auslande die Rede sein kann, wodurch das ernsthafte Streben der deutschen Landwirte, das Land selbst ausreichend mit Fleisch heimischer Produktion zu versorgen, immer wieder unrentabel gemacht und dadurch gefährdet wird. Ruhe vor Maul- und Klauenseuche und nur einigermaßen gute Ernten, und wir werden immer im Lande selbst mehr als

ausreichende Fleischmengen hervorbringen wenn die Preise dafür nicht direkt verlustbringend sind, wie sie leider jetzt zu werden drohen. — Der Konsument hat ja naturgemäß ein Interesse an billigen Fleischpreisen, nicht minder aber auch daran, daß die deutsche Landwirtschaft imstande bleibt, den heimischen Bedarf zu decken.

Rosen, 4. April. Leutnant von Hayne vom 5. Kürassierregiment, kommandiert bei der Fliegerabteilung in Posen, vollbrachte heute eine gute Flugleistung. Er fuhr um 7 Uhr 45 Min. mit einem Mars-Breit-Doppeldecker von Danzig ab und landete nach einer Stunde in Graudenz, nachdem er eine Strecke von 123 Kilometern zurückgelegt hatte.

Kolmar, 4. April. Anfang Februar dieses Jahres meldete sich ein Rekrut des Dragoner-Regiments Nr. 14 bei seinem Leutnant mit ziemlich erheblichen Schußwunden an der rechten Hand und gab an, er sei in einer Straße von einem Dialekt sprechenden Mann, welchen er um Auskunft bat, angeschossen worden. Wie der Rekrut nun selbst zugibt, hat er sich die Verletzungen allein beigebracht.

Gleiwitz, 4. April. In dem Sacharinschmugglerprozeß gegen 14 Angeklagte aus Ost-, Westpreußen und Ober-Schlesien wurde heute nach sechstägiger Dauer das Urteil gesprochen. Der Vorsitzende, Landgerichtsrat Richter, verkündete, daß das Gericht die beiden Hauptangeklagten Speidter Abraham Meyer aus Soldau und Kaufmann Moriz Rubin aus Eydlahnen wegen mehrerer Vergehen gegen das Sächstoffgesetz vom 1. Juli 1902 in Lateinzeit mit einem Vergehen gegen das Reichsgesetz vom 9. Juli 1895 betreffend die Ausführung des mit Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Zolltariffs zum deutsch-österreichischen Handelsvertrag, zu je 6 Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe verurteilt hat.

Dijon, 4. April. Der deutsche Flieger Hirth, der sich an dem Sternflug nach Monaco beteiligt, ist auf seinem Doppeldecker heute Vormittag um 11,15 Uhr in Dijon eingetroffen und glatt gelandet. Hirths Reise war durch die guten Windverhältnisse sehr begünstigt, so daß er die Strecke von 170 Kilometern in 1/2 Stunden zurücklegen konnte. Nachdem er in Dijon seine Benzinvorräte ergäuzt hatte, ließ Hirth um 12 Uhr zur Weiterfahrt nach Marseille auf.

Paris, 5. April. Eine blutige Higeunerschlacht hat sich in der Nähe der Stadt Moulins abgespielt. Zwei Familien, aus je zehn Köpfen bestehend, gerieten aus noch nicht bekannten Gründen aneinander und gingen mit Revolvern und Messern aufeinander los. Bei diesem blutigen Kampf, in dem das zarte Geschlecht keine geringe Rolle spielte, wurde das Haupt der einen Familie getötet und vier Higeuner durch Schüsse schwer verletzt, so daß sie einem Hospitäl zugeführt werden mußten. Die übrigen entzogen sich der Verhaftung durch die Flucht.

Paris, 5. April. Die unerwartet glänzende Leistung des deutschen Fliegers Hirth, der im Sternflug nach Monaco bis jetzt eine um eine Stunde bessere Zeit als der französische Favorit Brindejone de Moulinois erzielte, und somit sichere Anwartschaft auf den Sieg hat, hat natürlich in der Pariser Presse eine ziemlich Enttäuschung hervorgerufen, der auch heute morgen unverhohlenen Ausdruck gegeben wird. — Der „Excelsior“ schreibt: Warum sollen wir es nicht eingestehen, daß wir ein wenig enttäuscht waren. Wir hatten nicht geglaubt, daß der deutsche Flieger eine bessere Leistung vollbringen werde wie der Franzose Brindejone de Moulinois. Der Sternflug spielt sich also als ein deutsch-französisches Match zu, das bisher für uns durchaus nicht günstig ist. Nur zwei deutsche Aviatiker sind an dem großen Wettflug beteiligt. Werden sie etwa über die ganze französische Mannschaft triumphieren? — Mit einer gewissen Bitterkeit bemerkt das „Echo de Paris“: Der Erfolg des deutschen Aviatikers hat uns nicht im mindesten überrascht, er setzt auch nur die Fortschritte, die jenseits des Rheins gemacht worden sind, ins rechte Licht und dürfte gleichzeitig der notwendige Beizschmeißer sein, um die französische Aviatik aus der Apathie aufzurütteln, in die sie dank der Gleichgültigkeit der Regierung verfallen ist.

Rom, 5. April. Die Festnahme eines Millionendiebes ist gestern den Behörden von Genua geglückt. Seit einiger Zeit machte sich ein gewisser Vincenzo Vaccarulo durch seine enormen Gelbtausgaben verdächtig; nach längeren Beobachtungen schritt die Polizei gestern zu seiner Verhaftung und es stellte sich heraus, daß sie einen guten Fang gemacht hatte. Die Ermittlungen ergaben, daß Vaccarulo Angestellter einer Edelsteinschleiferei in Newport war, der vor einiger Zeit den Direktor seines Hauses erschoss und mit Edelsteinen im Werte von etwa einer Million Dollar verschwand. Unbehelligt kam Vaccarulo über den Ocean und ließ sich in der Nähe von Genua nieder, wo er in Torre des greco für sich und seine Familie eine luxuriös eingerichtete Villa kaufte. Eine Hausdurchsuchung in dieser Villa förderte für etwa eine Million Mark Edelsteine und Papiergeld zutage. Die ganze Familie Vaccarulos wurde daraufhin gleichfalls verhaftet.

Warschau, 4. April. Infolge der Schneeschmelze im oberen Laufe fährt die Weichsel Hochwasser. In Warschau ist der Wasserstand binnen 24 Stunden um sechs Fuß gestiegen. Die Niederungen in der Umgebung der Stadt sind bereits überschwemmt. Die Landwirtschaft erleidet großen Schaden.

Kopenhagen, 6. April. Gestern nachmittag wurde in Transebjerg auf der Insel Samso (Rattegat) ein deutscher Freiballon gesichtet, der von Süden heranzog. Der Ballon wurde auf das Wasser gedrückt und tauchte ein. Nur dadurch, daß die Insassen nach Abgabe des gesamten Ballastes auch noch den größten Teil der Ausrüstung, so sogar ihre Stiefel opferten, gelang es ihnen, mit knapper Not das Ufer zu erreichen. Der Ballon wurde sodann geborgen und in einer Scheune in Dratingborg untergebracht. Die Insassen des Ballons, ein Kaufmann Müller und angeblich zwei Offiziere, hatten gestern früh die Fahrt von Lübeck aus angetreten, um nach Aarhus zu fliegen. Sie werden wahrscheinlich heute in den Vormittagsstunden die Rückreise antreten.

New York, 5. April. Abermals ist der Besitz eines bekannten amerikanischen Millionärs auf Long Island einem Großfeuer zum Opfer gefallen. Das Landhaus Jessy Leon Taylors in Cedarhurst, das eine große Anzahl wertvoller Kunstschätze barg, ist gestern den Flammen zum Opfer gefallen. Das Feuer griff mit so rasender Schnelligkeit um sich, daß die Insassen nur mit Mühe ihr Leben in Sicherheit bringen konnten; das Gebäude selbst mit allen Kostbarkeiten bildet einen rauchenden Trümmerhaufen. Eine zu Besuch weilende Dame, die versuchte, ihren mehrere hunderttausend Mark an Wert repräsentierenden Schmuck noch in Sicherheit zu bringen, konnte sich im letzten Augenblick, ohne ihr Vorhaben ausgeführt zu haben, mit schweren Brandwunden retten. Der entstandene Schaden wird auf mehr als drei Millionen Mark beziffert.

New York, 4. April. Der bekannte Holzgroßhändler und Millionär Friedrich Weherhauser ist in Pasadena (Kalifornien) im Alter von 80 Jahren an Schwindel gestorben. — Weherhauser war in Niederhulheim in Hessen geboren und mit jungen Jahren nach den Vereinigten Staaten ausgewandert. Aus kleinen Anfängen heraus gelang es ihm, sich zu den führenden Männern des Holzmarktes emporzuarbeiten.

Petersburg, 4. April. Der Stadtpräsident verurteilte gestern wegen Teilnahme an den Straßendemonstrationen und wegen Abhängens revolutionärer Bieder 32 Demonstranten, darunter 5 Frauen, auf administrativem Wege zu je einem Monat Haft.

Petersburg, 4. April. Die Staatsanwaltschaft hat eine Anklage auf Gotteslästerung gegen Maxim Gorki, begangen in seinem Roman „Die Mutter“, erhoben. Der Schriftsteller wurde zum ersten Male verurteilt. Er mußte einen Revers unterschreiben, daß er bis zum Abschluß des Prozesses Petersburg nicht verläßt. Ursprünglich sollte der Angeklagte in Haft genommen werden, aber die Staatsanwaltschaft mußte von dieser Maßnahme absehen, da sie geeignet gewesen wäre, eine Erregung in der Gesellschaft und den Volkskreisen hervorzurufen.

„Eoe!“ rief er, als sie ging. Ein heimliches Lachen floß durch ihre Seele. Ein helles Jauchzen. Vom Zaun her rief sie noch zurück: „Und wenn du gehst, sagst du mir dann noch Lebewohl vorher?“

„Gewiß, Eoe!“ hörte sie aus der Dunkelheit her. „Ich komme!“

„Ich warte drauf, Heinz. Ich warte ganz bestimmt!“

„Gute Nacht, Eoe!“

Sie stand am Zaun und spürte, daß ihr etwas Freuchttes, Helles in die Augen stieg.

„Nehmt mir's nicht übel, Larsen, wenn ich Euch sage, daß Ihr Euch bei der ganzen Sache total bodheinig anstellt. Etwas mehr Entgegenkommen hätte ich doch von Euch erwartet. Wenn ich Euch recht verheiß, seid Ihr also überhaupt abgeneigt?“

Tom Larsen beugte seinen Oberkörper noch gemisser nach vornüber und preßte seine Knie gegen die dazwischen gelegten Hände. Ein gequälter, halb ängstlicher, halb unentschlossener Ausdruck stand auf seinem Gesicht. Und eine Antwort kam nicht.

Eine Weile war es ganz still in der niedrigen Bauernstube. Jeder der Anwesenden achtete seinem Atem nach und lauschte auf das ungebärdigte Behen des Vorfrühlingssturmes, der um das abendgraue Haus fuhr und die Hängekrone der Birken zausete. Die Lampe mit dem weißen Glasfuß und der tulpen- und lilienbemalten Glode brannte trübe und spendete nicht einmal in ihrem nächsten Umkreise helles Licht. Alles berührte wie eine einzige große Ungewißheit und er-

füllte das Herz mit Bangigkeit.

Endlich ein ungeduldig ausbegehrndes Wort: „Aber, Larsen, so redet doch!“ Und der Sprecher erhob sich unwirksam und tat ein paar hastige Schritte in das Zimmer hinein.

„Nun ja, Herr Sievern, das will ich schon. Unser-eins kommt mit seinen Gedanken nicht so schnell vorwärts, und es will doch alles wohl bedacht sein. Ich für meinen Teil möchte sagen: Es wird wohl nicht so gehen, wie Sie sich das mit dem Heinz zurechtgelegt haben. Denn . . .“

Er brach ab und sah seine Frau an die neben Heinz auf der Ofenbank saß. „Rede du, Susanne,“ schlen er sagen zu wollen.

Sie verstand den Blick und zögerte nicht, beizuspringen: „Es kommt uns zu schnell, Herr Sievern,“ sagte sie. „Es fährt uns über den Kopf zusammen.“

„Ach nein,“ bestritt Jürgen Sievern, „vier Jahre waren zum Lieberlegen da. Vier lange Jahre, Frau Larsen.“

„Schon vier Jahre. Aber wir haben's nicht ernst genommen.“

„Schlimm genug. Wir nahmen es ernst, nicht wahr, Heinz? Wir haben alles drangelegt. Wir haben uns nichts geschenkt. Und nun . . . Es ist, um rein verrikt zu werden! Jetzt habt Ihr tausend Bedenken. Ihr seid jaghaft wie ein Bube, der den ersten Schritt tun soll.“

„Man muß alles bedenken, Herr Sievern,“ sagte Thom Larsen bedächtig. „Es ist gegen Bauernart, etwas ohne Bedenken zu tun.“

„Na freilich, ich springe auch nicht ins Wasser, wenn ich weiß, daß ich nicht schwimmen kann. Aber man darf schließlich nicht in lauter ängstlichem Ueber-

legen stecken bleiben. Daß Ihr den Jungen gern als Euren Nachfolger auf dem Birkenhof sehen wollt, Larsen, ist ein durchaus verständlicher Wunsch. Und ich würde der letzte sein, der etwas dagegen einzumenden hätte. Auf eigener Scholle die Furche ziehen, ist etwas wunderbar Großes. Das kommt königlicher Art gleich. Und es ist etwas Stolztes um das Recht, über eigenen Grund und Boden zu schreiben, und sei er auch nur hundert Schritte im Geviert. Aber etwas Heiliges ist's, wenn man seinen Fuß in den goldenen Garten der Kunst setzen darf, um in ihm daheim zu sein. Mann, Larsen, ich sage Euch: einer, den die Kunst zu ihrem Bühnen wirbt, steht über den Königen. . . . Aber Ihr versteht mich nicht, Larsen, ich sehe es an Eurem Gesicht. . . . Merkt Euch das noch: es muß nicht auf dem Birkenhof geodert sein. Die Welt ist groß. Und sie ist in ihrer ganzen Weite ein einziger Acker. Und jeder einzelne auf ihr, mag er sein, was er will, ist ein Ackerer. Es ist gut, an der Scholle hängen, aber man darf nicht an ihr leben.“

„Und was wird dann einmal aus dem Birkenhof?“ fragte Thom Larsen wie einst vor vier Jahren.

„Die Sabine ist ja da. Reint Ihr, sie fände nicht einen, der sie und den Hof nimmt?“

„Das schon. Aber wenn dann der Heinz käme, sobald es ihm nicht mehr paßte, Müstani zu sein, und er fände sein Erbe in anderen Händen. Was dann?“

„Lieber Larsen, Ihr seid wie ein Advokat, der zehn Hintertüren weiß, um sich herauszuwinden. Ich sage Euch: Er kommt nimmer. Die Kunst hält fest, was sie erst hat. Wen sie erst gefügt, der ist ihr mit Leib und Seele verfallen. . . .“

(Fortsetzung folgt.)

230
Geschäfte

gemein-
sam ein-
kaufend

Kula

Oster-Angebot

Weizenmehl $\frac{1}{2}$ Pfd. 19 und 20
Feinstes Blütenmehl und Kaiser-Auszug
Pfund 22

Bei grösserer Abnahme, sowie in 5 und 10 Pfund-Säckchen billiger!

Kula-Margarine

besten Butter-Ersatz 1. — und 90

Backpulver, Vanillezucker u. Puddingpulver
von Oetker, Reese etc. 3 Pakete 25

Rosinen à Pfund 45 und 60
Corinthen à Pfund 40 und 48
Sultaninen à Pfund 70, 80 und 90
Citronen à Stück 5 und 6

Blut-Orangen

à Stück 6, 8 und 10

do. gewogen à Pfund 30

Kula-Weine

laut Spezial-Preisliste
(Rot- und Weissweine)

sehr beliebt und gerne gekauft.

bieten
Gewähr

In den meisten Kula-
geschäften erhältlich.

2152

für beste
preiswerte
Waren

Molkerei Gottschalk

Ginnheimer Landstr. 60. Fernsprecher Amt II, 839.

Beste, fettreiche Vollmilch in $\frac{1}{2}$ Flasche 24 Pfg.
 $\frac{1}{4}$ " " 12 "

Feinsten Schlagrahm

Kaffee-Rahm :-: Sauren Rahm
Homogen-Kur-Rahm

von 10 bis 40% Fett enthaltend je nach Wunsch. Zur Stärkung und
Mastkuren ärztlich empfohlen.

Homogen-Rahm-Milch

sehr beliebt bei Kaffee und Thee.
 $\frac{1}{2}$ Flasche 20 Pfg., $\frac{1}{4}$ Flasche 15 Pfg.

Trinkfertige Säuglingsmilch

in vier dem Alter des Kindes entsprechenden Sorten. Aerztlich empfohlen.

Joghurt-Tafelbutter

zu billigsten Tagespreisen.

Lieferung frei Haus.

2014

Man beachte die Kula-Preisliste!

Man beachte die Kula-Preisliste!

Als Pfandvermittler beim Städt. Pfandhause
zugelassen übernimmt sämtliche Aufträge!

Georg Schradt
Grenpstraße 31, I.

Eröffnung: Montag den 6. April.

2197

Schöne Konfirmanden- u. Kommunikanten-Fotografien

zu mässigen Preisen.
7 Visit von 3 Mk. an, 7 Cabinet von 8 Mk. an
Familien-Fotografien 7 Cabinet von 8 Mk. an.
Fotografische Apparate für Schüler als Konfirmations-Geschenke von 5.50 Mk. an.
Uhrketten-Medaillons mit Fotografien als Konfirmations-Geschenke von 3 Mk. an.
Fotografie Skrivánek, Leipzigerstrasse 40
Tel. II, 4657.

Städtische Sparkasse

Frankfurt
Hauptstelle:

am Main.
Paulsplatz No. 9.

Postcheckkonto Nr. 3, Girokonto bei der Reichsbank und Konto
bei der Frankfurter Bank durch die Stadthauptkasse.

Mündelsicher. — Spareinlagen-Zinssuss 3 $\frac{1}{2}$ %
bei täglicher Verzinsung.

Zweigstellen und Annahmestellen in allen Stadtteilen, auch in den Vororten. — Altersspar-
kasse. — Hauspartosen (Sparbüchsen). — Geschenkbücher. — Kontrollbögen für Weihnachtssparen.
— Aufbewahrung von Sparbüchern bei der Hauptstelle und den Zweigstellen II/V, IV, VII u. IX.

Scheck- und Ueberweisungsverkehr

bei der Hauptstelle à St. zu 2 %.
Einzahlungen können in bar, durch Postanweisung, Postwertendung, Postcheck, Zahlt-
karte oder Ueberweisung, ferner auf die obigen Bankkonten erfolgen.

Ueber die Guthaben bei der Hauptstelle und den Zweigstellen kann gebührenfrei verfügt
werden. Die Zweigstellen haben ebenfalls Postcheckkonten.

Die Sparkasse übernimmt für ihre Sparrer und Scheckkunden auch die Zahlung
von Steuern und Abgaben.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Eugo Meyer** in Frankfurt a. M.,
Bodenheim, Leipzigerstrasse No. 29 (Kaufhaus Meyer) wird am 4. April 1914, Vor-
mittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Wilhelm Weidemann** in Frankfurt a. M., Leipziger-
strasse No. 46, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 30. April 1914 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlussfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl
eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und ein-
tretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 24. April 1914, Vormittags 11 Uhr
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 15. Mai 1914, Vormittags 11 Uhr
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben
oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemein-
schuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Be-
sitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesondert
Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. April 1914
Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht in Frankfurt a. M.
Abt. 33 (Bodenheim).

2238

Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.

Leipzigerstr. Nr. 17 Frankfurt a. M.-West Tel. Amt II, Nr. 4165

Anfertigung von Drucksachen

wie: Preiskurante, Kataloge, Broschüren, Werke, Wein-
und Speisekarten, Visitenkarten, Adress- und Aviakarten,
Postkarten, Quittungen, Rechnungen, Couverts, Zirkulare,
Programme, Festbücher, Tischlieder, Prospekte etc. etc.

BOCKENHEIMER ANZEIGER

Redaktion, Expedition und Verlag Leipzigerstrasse Nr. 17

Buchdrucker-Lehrling

gesucht.

Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.
Leipzigerstrasse 17.

Gartenhäuschen

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter
St. 500 an die Exp. d. Bl. 1825

Kleine 3 Zimmerwohnung per sofort zu
vermieten. Adalbertstrasse 9, part. 2026

Abgeschl. Mansardenwohnung billig
per 1. Mai. Fallstrasse 44. 2190

Hunde zu verschenken

Zweiter Tierschutzverein. 1918.

Suche eine geräumige 4 Zimmer-
wohnung für erwachsene Personen. Off.
m. Preisang. u. S. Z. a. d. Exp. d. Bl. 2145

Gut erhaltener Kinder-Sitz-Liegewagen
zu verkaufen. Sophienstr. 21, p. r. 2092

Kinderwagen und Klappstühle billig
zu verkaufen. Wurmbachstr. 8, part. 2209

Tüchtige perferle Köchin empfiehlt sich bei
vorkommenden Festlichkeiten jeder Art.
Baldstrasse 10, 1. Stock links. 2213